

57.1

Wir finden den Weg. Gemeinsam.

**Outlaw**

Gesellschaft für **Kinder- und Jugendhilfe** gGmbH

OUTLAW Gesellschaft für **Kinder- und Jugendhilfe** gGmbH • Postfach 15 49 • 48254 Greven

Stadt Münster  
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien  
Hafenstraße 30

48153 Münster



Münsterstraße 105 • 48268 Greven

Tel. 0 25 71 / 95 39-0

Fax 0 25 71 / 95 39 39

[www.outlaw-jugendhilfe.de](http://www.outlaw-jugendhilfe.de)

[info@outlaw-jugendhilfe.de](mailto:info@outlaw-jugendhilfe.de)

Greven, 19. Februar 2010

#### Ausschreibung der Trägerschaft für eine Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung in Wolbeck-Nord

Sehr geehrte Frau Pohl,  
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für das Gespräch am 17.02.2010. Wie besprochen bestätige ich, dass der Trägeranteil der OUTLAW gGmbH für die Kindertageseinrichtung 9% und für den Bereich der kinderpädagogischen Angebote 10% beträgt.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Friedhelm Höfener  
Regionalleiter  
OUTLAW gGmbH

**Outlaw**  
Gemeinnützige Gesellschaft für  
Kinder- und Jugendhilfe mbH  
Münsterstr. 105 • 48268 Greven  
Tel. 0 25 71 / 95 39-0 • Fax 95 39 39

**Wir finden den Weg. Gemeinsam.**

**Outlaw**

Gesellschaft für **Kinder- und Jugendhilfe** gGmbH



## **Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Wolbeck-Nord**

### **Gesamtkonzept**

## Inhaltsverzeichnis

|     |                                                                                     |   |
|-----|-------------------------------------------------------------------------------------|---|
| 1   | Vorbemerkung .....                                                                  | 2 |
| 2   | Konzeptionelle Grundlagen der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung.....               | 3 |
| 2.1 | Sozialraumorientierung.....                                                         | 3 |
| 2.2 | Lebenswelt- und situationsorientierte Ausrichtung.....                              | 4 |
| 2.3 | Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Partizipation.....                                 | 4 |
| 2.4 | Bildung.....                                                                        | 4 |
| 2.5 | Ziele .....                                                                         | 5 |
| 2.6 | Angebote.....                                                                       | 5 |
| 3   | Öffnungszeiten.....                                                                 | 5 |
| 4   | Personal.....                                                                       | 6 |
| 5   | Finanzierung.....                                                                   | 6 |
| 6   | Die OUTLAW gGmbH – Erfahrungen in der Kinder- und Jugendhilfe seit über 20 Jahren.. | 6 |
| 7   | Zusammenfassung .....                                                               | 8 |

### 1 Vorbemerkung

Mit der Trägerschaft verbindet die OUTLAW gGmbH das primäre Ziel, eine Einrichtung zu schaffen, die verschiedene Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien unter einem Dach vereint und die in Wolbeck bestehenden Angebote und Ressourcen intensiv vernetzt. Hier ist es unser Ziel, die Einrichtung mit einem eigenständigen Profil in das bestehende Netzwerk einzuflechten und die Bedarfslücken zu schließen, die in der Beschlussvorlage vom 06.01.2009 beschrieben werden. Wir ermöglichen eine flexible und bedarfsorientierte Form der Kinderbetreuung und werden neue kinderpädagogische Angebote entwickeln. Darüber hinaus unterstützt und begleitet die Einrichtung Familien und führt durch ihre Angebotsbündelung zu Synergieeffekten sowohl in pädagogischer als auch in finanzieller Hinsicht. Die Einrichtung wird die Kinder-, Jugend und Familienarbeit in Wolbeck vernetzen und das Bestehende ergänzen. Die Einrichtung ist Treffpunkt und Ort der Begegnung für Kinder, Jugendliche und deren Familien. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, entwickeln wir – gern auch in Kooperation mit anderen Trägern – neue bedarfsorientierte Angebote und Angebotsformen. Einen besonderen Stellenwert haben für uns die gewachsenen Strukturen (z.B. Bahnhof Wolbeck, Schulen, Sportvereine), die wir im Sinne des Netzwerkgedankens einbinden möchten.

OUTLAW verfügt als Kinder- und Jugendhilfeträger sowohl im Bereich der Kindertagesbetreuung als auch in der Kinder- und Jugendarbeit über einen breiten Erfahrungshintergrund. Mit dem Kinder- und Jugendhaus Sprakel sind wir Träger einer vergleichbaren Kombinationseinrichtung, die beide Elemente miteinander verbindet. Die Erfahrung im Aufbau und Betrieb dieser Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung zeigt, dass sich unsere Ziele dank guter Kooperation mit allen Beteiligten umsetzen lassen.

Vor diesem Hintergrund ist die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien ein ganz wesentlicher Faktor für die erfolgreiche Arbeit der neuen Einrichtung. Beteiligung ist kein Selbstzweck, sondern trägt entscheidend dazu bei, dass BürgerInnen sich mit „ihrer“ Einrichtung und den Angeboten identifizieren. Es stellt darüber hinaus eine wesentliche Grundlage für bürgerschaftliches Engagement dar, von dem alle Seiten profitieren.

## **2 Konzeptionelle Grundlagen der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung**

Zu unseren Grundverständnis gehört, dass wir Konzeptentwicklung vor allem als einen Kommunikations- und Reflexionsprozess verstehen, an dem alle MitarbeiterInnen der Einrichtung und möglichst auch Elternvertreter für den Bereich der Kindertageseinrichtung sowie Kinder und Jugendliche beteiligt sind. Dieses Ziel ist auch für das Gesamtkonzept der Kombinationseinrichtung handlungsleitend. Die in den Anlagen beschriebenen konzeptionellen Grundlagen – sowohl für den Bereich Kindertagesbetreuung als auch für die kinderpädagogischen Angebote – berücksichtigen die jeweiligen Besonderheiten, betonen aber insbesondere das Gemeinsame.

### **2.1 Sozialraumorientierung**

Unsere Arbeit orientiert sich an den konkreten sozialräumlichen Bedingungen und Möglichkeiten in Münster-Wolbeck. Sozialraumorientierung bedeutet vor allem die Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und den Eltern, weiteren Bezugspersonen der Kinder sowie insbesondere mit Einrichtungen und Diensten aus dem Stadtteil. Die Ressourcen des Stadtteils zu nutzen, ist ein wesentlicher Baustein für die Arbeit beider Einrichtungsteile. Die Angebote werden sozialräumlich umgesetzt, d.h. oberstes Prinzip bei der Entwicklung von Angeboten ist die Einbeziehung der Möglichkeiten, die im Stadtteil zur Verfügung stehen. Dies setzt eine angemessene Vernetzung mit den Einrichtungen vor Ort voraus.

Wichtige Ansatzpunkte für die Einbindung in den Sozialraum sind:

- Eine enge Zusammenarbeit mit anderen Trägern der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe und in diesem Bereich ehrenamtlich tätigen Vereinen im Sinne einer Vernetzung von Angeboten (Sportverein, Familienzentrum, Frühförderstelle, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, aktive Mitarbeit in bestehenden Arbeitskreisen, Zusammenarbeit mit Beratungsstellen und anderen Fachkräften im medizinischen und pädagogischen Bereich, wie z.B. Logopäden und Ergotherapeuten).
- Inhaltliche Abstimmung der Arbeit mit den Schulen im Einzugsbereich.
- Wahrnehmung der Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten für die Kinder in der unmittelbaren Nachbarschaft der Einrichtung.
- Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung (Hochschulen, Fachschulen, Fortbildungsinstitute etc.).

Im Rahmen der sozialräumlichen Angebote wird die Einrichtung Mitverantwortung für die Ausgestaltung des sozialen Miteinanders im Stadtteil wahr- und übernehmen. Wir werden uns an Stadtteilkonferenzen und Arbeitskreisen beteiligen, um aktuelle Entwicklungen aufgreifen und die Inhalte unserer Arbeit fortschreiben zu können. Konkrete Ansprechpartner zur Bedarfsermittlung im Sozialraum sind für uns:

- Die Mitglieder des Jugendforum Südost
- Kinder und Jugendliche
- Vereine und Verbände
- Kirchengemeinden
- Initiativen
- Nachbarschaft
- Kirchengemeinden
- Schulen
- Eltern

## **2.2 Lebenswelt- und situationsorientierte Ausrichtung**

Um Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen, bieten wir entsprechende Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Diese sind an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Kinder zeigen eine große Bereitschaft, sich mit einem Thema, einer Situation zu befassen, wenn sie davon betroffen sind. Das ist ein zentraler Ausgangspunkt für ein situationsorientiertes Arbeiten. Kindheit heute bedeutet oftmals eingeschränkte Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten. Daher bieten wir den Kindern möglichst großzügige Spiel- und Erprobungsräume – sowohl innerhalb des Hauses als auch außerhalb. Der geplante Abenteuer- und Bauspielplatz bietet hervorragende Möglichkeiten.

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern Erlebnisse in der Natur zu verschaffen und ihnen die Gelegenheit zu geben, diese mit allen Sinnen zu erfassen. Den Kindern wird ein Lern- und Erprobungsfeld unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen aktuellen Lebenssituationen geboten. Wesentliche Aufgabe der Fachkräfte ist es in diesem Zusammenhang, Lernschritte und Erfahrungen gemeinsam mit den Kindern zu reflektieren und somit die Auseinandersetzung, das Nachdenken und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder nachhaltig anzuregen. Gezielte Angebote, Projekte, Freispiel und Außenaktivitäten werden dabei gleichermaßen berücksichtigt.

Ziel unserer Arbeit ist es, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit der Umwelt auseinanderzusetzen und den Alltag in der Einrichtung zunehmend mitzugestalten. So sind z.B. in der Kita gruppenübergreifende und ergänzende Angebote hierbei ein wichtiger Bestandteil. Um allen Kindern mit ihren individuellen Begabungen und Interessen einen Raum für ihre Weiterentwicklung zu bieten, hat in der Angebotsgestaltung die Förderung der Motorik, der Sprache, der Musik und der Kreativität einen hohen Stellenwert.

## **2.3 Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Partizipation**

Partizipation ist im Sinne einer Selbstverwirklichung zu verstehen, in der junge Menschen ihr eigenes Leben gestalten lernen. Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Partizipation ermöglicht die aktive Gestaltung der eigenen Lebenswelt über die Einrichtung hinaus. Die Kinder- und Jugendarbeit bietet deshalb auch die Möglichkeit der Einübung von demokratischem Handeln. So verstanden bezieht sich Selbstbestimmung immer auch auf die Mitbestimmung und Selbstorganisation des eigenen überschaubaren Handlungsfeldes, das sich dann als Folge von einem erweitertem Handlungsrepertoire auf weitere gesellschaftliche Felder auswirken kann. In Angeboten und Aktivitäten sind Kinder und Jugendliche aktiv bei Planung und Durchführung zu beteiligen. Neben bewährten Formen der Mitbestimmung sollen neue Formen entwickelt und etabliert werden. Gesellschaftliche Beteiligung soll auch außerhalb der Einrichtung ermöglicht werden.

## **2.4 Bildung**

Wir geben Bildungsanregungen. Kinder, Jugendliche und deren Eltern lernen auch jenseits von formalen Bildungsinstitutionen. Sie erfahren Lernen als etwas, das sie brauchen und das Spaß macht, erweitern damit ihre Fähigkeiten und Kompetenzen, um das eigene Leben selbstständig in die Hand zu nehmen. Lebensweltorientierte Bildung ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. In der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien hat der Bildungsbegriff eine doppelte Perspektive: Es geht darum, innerhalb des Systems der Kinder und Jugendhilfe vorzubereiten auf ein Leben in unsicheren gesellschaftlichen Zusammenhängen. Gerade dort, wo vieles unsicher ist, gilt es, Sicherheiten herzustellen. Zum anderen unterstützt die Kinder- und Jugendhilfe die Jungen und Mädchen von der Kita bis zur Berufsausbildung bei der Bewältigung institutionalisierter, also schulischer Bildungsanforderungen. Ein nutzen- und leistungsorientiertes Bildungsverständnis ergänzen wir durch eine Bildungsorientierung, die durch Menschenbildung, Selbstbestimmung und Selbstreflexion gekennzeichnet ist. Bildung im ganzheitlichen Sinne zielt auf die Befähigung zu bewussten Entscheidungen, die Entwicklung von Urteilsfähigkeit, die Steigerung von Reflexivität und damit auf die Befähigung zur Selbstbestimmung.

## **2.5 Ziele**

Die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung wird die Angebote in Wolbeck vernetzen und dort, wo das Bestehende nicht ausreicht, ergänzen. Sie wird Treffpunkt und Ort der Begegnung für Kinder, Jugendliche, und deren Familien sein. Sie vereint die unterschiedlichsten niedrigschwelligen Angebote unter einem Dach und kann durch die entstehenden Synergieeffekte eine optimale Nutzung von Räumen und Personal garantieren. Im Einzelnen ergeben sich für die Einrichtung folgende Zielperspektiven:

- Vernetzung mit Einrichtungen, Diensten und Angeboten in Wolbeck und damit auch die Bündelung bestehender und Bereitstellung neuer Ressourcen
- Nutzung von Synergieeffekten und Kostenreduzierung durch das Raum- und Betreiberkonzept
- Integration der unterschiedlichen Nutzergruppen
- Aktivierung von Bürgerschaftlichem Engagement und Selbstorganisation
- Entwicklung von Angeboten der Kindertagesbetreuung gemäß Kinderbildungsgesetz
- Niedrigschwelligkeit z.B. durch Beratungs-, Bildungsangebote vor Ort und Integration in das offene Angebot
- Kinder und Jugendliche werden in ihrem eigenverantwortlichen Handeln, in ihrer Sozial- und Konfliktkompetenz und hinsichtlich sinnvoller Freizeitgestaltung gefördert
- Die Einrichtung wird ein Ort für Eigeninitiative, Interessenvertretung und gemeinsame Aktionen und Projekte schaffen
- Unterstützung von Jugendlichen bei der Einrichtung von offenen Treffpunkten
- gegenseitige Unterstützung und Lernen der verschiedenen Altersstufen voneinander

## **2.6 Angebote**

Die Einrichtung in Wolbeck bietet die räumlichen Voraussetzungen für ein breit gefächertes gemeinwesenorientiertes Angebot. Den Umfang der einzelnen Kernaufgaben werden wir nach den Erfordernissen der jeweiligen Zielgruppe ausrichten. Unser Ziel ist es, unterschiedlichen Zielgruppen vielfältige und damit unterschiedliche Schwerpunkte anzubieten (siehe Anlagen).

Beispiele für die flexible Nutzung der Räumlichkeiten insgesamt sind:

- Nutzung der Räume für Vereine und Jugendverbände
- Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren
- Themenbezogene Elternarbeit, z.B.: Starke Eltern, starke Kinder
- Tagesmüttercafé
- Familienbildung

## **3 Öffnungszeiten**

Die Öffnungszeiten orientieren sich grundsätzlich am Bedarf. Die Kita soll ganzjährig geöffnet sein, so dass auch während der Ferienzeiten keine Betreuungsschwierigkeiten für die Eltern entstehen. Die kinderpädagogischen Angebote sollen bedarfsorientiert und nach den gegebenen Möglichkeiten auch an den Wochenenden und in den Ferien zur Verfügung stehen. Damit wird einerseits der Forderung nach einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf Rechnung getragen und andererseits dem Bedarf von Jugendlichen entsprochen.

## **4 Personal**

Die vielfältigen Aufgaben im Bereich der kinderpädagogischen Angebote und der Kindertageseinrichtung, verlangen ein hohes Maß an Professionalität und Flexibilität der MitarbeiterInnen.

Erforderlich sind:

- Profilbildung der Einrichtung und die damit einhergehende Konzeptionsarbeit
- Teamentwicklung
- Qualitätsentwicklung und Evaluation der eigenen pädagogischen Arbeit durch geeignete Dokumentation und externe Begleitung

Fachberatungen, Fort- und Weiterbildungen der MitarbeiterInnen gehören zum Selbstverständnis der OUTLAW gGmbH. Die Fachberatung wird von einer MitarbeiterIn dem Leitungsteam übernommen. Kenntnisse in der Begleitung von Kombinationseinrichtungen, in der Anleitung und Kontrolle der hier arbeitenden Mitarbeiter/innen, aber auch Kompetenz in pädagogischen und entwicklungspsychologischen Themen und in Fragen der Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit sind dabei grundlegend.

Der kinderpädagogische Bereich wird paritätisch mit einer weiblichen und einer männlichen Fachkraft besetzt. So werden geschlechtsspezifische Ansprechpartner vor Ort sichergestellt und Angebote im Sinne des „Gender Mainstreamings“ können von den pädagogischen Fachkräften selbst angeboten werden. Als Grundlage wird ein Studium im Bereich der Sozialen Arbeit vorausgesetzt. Darüber hinaus sind handwerkliche Kenntnisse und Fähigkeiten wünschenswert. Neben der Förderung der ehrenamtlichen Arbeit in der Einrichtung wird das Team je nach Bedarf durch qualifizierte Honorarkräfte unterstützt. Die Fachkräfte werden aktiv in der Arbeitsgemeinschaft „Kinder- und Jugendarbeit“ nach § 78 SGB VIII mitarbeiten.

## **5 Finanzierung**

Die OUTLAW gGmbH wird die in der Ausschreibung genannten Eigenanteile für den Betrieb der Einrichtung erbringen. Für die Kindertageseinrichtung beträgt damit der Trägeranteil 9% und für die Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit 10 %.

Einen wesentlichen Schwerpunkt der Finanzierung stellen Förder- und Projektmittel sowohl der öffentlichen Hand (z.B. Programme wie „Vielfalt tut Gut“ oder Förderprogramme des LWL) als auch Unterstützung durch Stiftungen und andere Dritte dar. Hier verfügen wir über qualifizierte und erfahrene Fachkräfte, die die pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung vor Ort bei der Einwerbung dieser Mittel unterstützen. Ein weiterer Beitrag zur Finanzierung wird durch das Engagement der Eltern sowie durch Gewinnung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen erreicht. Die Synergieeffekte der Kombinationseinrichtung sind in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung, da das Raumkonzept unterschiedliche Nutzungsarten und damit Finanzierungsmöglichkeiten bietet und auf der Ausgabenseite Einsparmöglichkeiten bestehen.

## **6 Die OUTLAW gGmbH – Erfahrungen in der Kinder- und Jugendhilfe seit über 20 Jahren**

Die OUTLAW gGmbH – das sind bundesweit über 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in mehr als 100 Teams und Einrichtungen, in denen rund 3000 Kinder und Jugendliche mit ihren Familien Unterstützung und Beratung erfahren. Wir bieten flexible und innovative Hilfe an, die Kindern, Jugendlichen und Familien gerecht wird – konfessionell und weltanschaulich unabhängig. OUTLAW ist ein bundesweit anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband. „OUTLAW“ – so hieß der Zweimastschoner, mit dem alles begann und der als Namensgeber für unser 1987 gegründetes Unternehmen fungierte.

Gewachsen aus dem Tätigkeitsfeld der Erzieherischen Hilfen hat sich eine Firmengruppe mit einem breiten Angebotsspektrum entwickelt, deren weitere tragende Säule die Kindertagesbetreuungsangebote sind. OUTLAW bietet an den einzelnen Standorten insbesondere sozialräumliche, flexibel organisierte Angebote. Ob Erziehungsstellen und Standprojekte, ob klassische Kinder- und Jugendhilfe in Wohngruppen oder ambulante Betreuung, ob Kindertagesbetreuungsangebote, Jugendzentren, Schulverweigerungsprojekte, Horte, Mehrgenerationenprojekte oder ein Second-Hand-Laden – unser Ziel ist es immer, den Menschen dort, wo sie leben, so viele Chancen wie möglich zu eröffnen.

Wir sind in unserer Arbeit folgenden **Grundprinzipien und Werten** verpflichtet, die sich in unseren Konzepten widerspiegeln.

### **Solidarität**

Wir setzen uns auf allen Ebenen für die Schwächeren in dieser Gesellschaft ein. Die Qualität der Gesellschaft bemisst sich nicht zuletzt daran, wie mit den Ressourcen der Schwächeren – dazu gehören auch die Kinder und Jugendlichen – umgegangen wird.

### **Toleranz**

Wir haben Respekt vor unterschiedlichen Lebensentwürfen. Wir geben keine Biographien vor, sondern unterstützen Menschen dabei, in unserer Gesellschaft ihren eigenen Weg zu finden.

### **Integration**

Wir wollen Ausgrenzungen aufgrund von *Anderssein* verhindern. Integration soll zuallererst dort stattfinden, wo die Menschen, die Kinder, die Jugendlichen und die jungen Familien leben.

Unsere Konzepte sind von inhaltlichen und strukturellen Leitlinien bestimmt:

### **Sozialräumliche Orientierung**

Flexible Erziehungshilfen sind nur sinnvoll zu realisieren, wenn sie sozialräumlich organisiert sind. Selbstverständlich gilt das Prinzip der Sozialräumlichkeit auch für andere Angebote von OUTLAW, insbesondere für die Kindertageseinrichtungen. Sie sind in ihrem jeweiligen Viertel verortet. Das gleiche gilt für Jugendzentren, Stadtteilzentren, Mehrgenerationenhäuser etc. Wir beziehen in unseren Angeboten und Hilfen den Lebensort/ Lebensmittelpunkt von Kindern, Jugendlichen und Familien ausdrücklich ein.

### **Weitgehender Erhalt der sozialen Bezugssysteme**

Familie, Freunde, Bildungseinrichtungen – diese Bezüge sollen erhalten bleiben oder wiederhergestellt werden. Wir greifen so wenig wie nötig in die bestehenden Strukturen ein.

### **Geschlechterorientierung**

Wir fragen nach geschlechterspezifischen Themen von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern und denken über angemessene Antworten nach. Wir stehen ein für die Förderung der Gleichberechtigung.

### **Prävention vor Intervention**

Für uns steht frühzeitige Förderung immer vor Intervention. Weiche Eingriffe vor harten Eingriffen, auf diese einfache Formel lässt sich unser Verständnis von Prävention bringen. Kinder- und Jugendhilfe insgesamt hat ihren Beitrag dazu zu leisten, dass insbesondere dauernde Fremdunterbringungen zu vermeiden sind. Fördernde, aktivierende Leistungen sind zu erbringen in Kindertageseinrichtungen, in Schulen, in Kinder- und Jugendhäusern, in Beratungsstellen und durch andere geeignete Angebote der erzieherischen Hilfen. Wenn aber intensivere Interventionen in Form von Fremdunterbringungen erforderlich sind, müssen diese auch durchgeführt werden.

**Kooperation**

Unser Ziel, die Verbesserung der Lebensbedingungen junger Menschen und ihrer Familien, können wir nicht alleine erreichen – wir suchen die Kooperation mit Partnern innerhalb und außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe. Wir verstehen uns als Partner. Positionen werden ausgehandelt, Absprachen, Hilfen und Veranstaltungen werden gemeinsam abgestimmt, geplant und durchgeführt.

**Bildungsorientierung**

Wir geben Bildungsanregungen. Kinder, Jugendliche und deren Eltern lernen vor allem jenseits von formalen Bildungsinstitutionen. Sie erfahren Lernen als etwas, das sie brauchen und das Spaß macht, erweitern damit ihre Fähigkeiten und Kompetenzen, um das eigene Leben selbstständig in die Hand zu nehmen. Lebensweltorientierte Bildung ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe.

**7 Zusammenfassung**

Die OUTLAW gGmbH verfügt über einen breiten Erfahrungshintergrund im Bereich einer innovativen Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Entwicklung neuer und flexibler Angebote. In Trägerschaft der OUTLAW gGmbH befinden sich 19 Kindertagesstätten, davon sieben in Nordrhein-Westfalen. Wir betreiben mehrere Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (Münster-Sprakel, Bremen-Huchting, Dresden, Riesa). Die dezentrale Struktur des Trägers ermöglicht es, die gewonnenen Erfahrungen mit den jeweils spezifischen lokalen und sozialräumlichen Strukturen und den dortigen Lebensbedingungen zu verbinden. In diesem Prozess hat sich besonders in den letzten Jahren der Bereich der Kindertageseinrichtungen bei der OUTLAW gGmbH entwickelt. Die konzeptionellen Grundlagen in Verbindung mit einer sozialräumlichen Orientierung tragen dazu bei, dass sich Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien verbessern können. In diesem Prozess werden Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen nicht nur als Orte für eine gute und sinnvolle pädagogische Betreuung erlebt, sondern auch als ein Ort, an dem die Eltern Unterstützung, Beratung und Entlastung finden.

Für die BürgerInnen in Münster-Wolbeck bietet die OUTLAW gGmbH eine weltanschaulich und konfessionell unabhängige Alternative, die sich an den zuvor beschriebenen Werten und konzeptionellen Grundlagen orientiert, und ist somit eine sinnvolle Ergänzung zu den bestehenden Einrichtungen und Trägern.

OUTLAW gGmbH  
Region West  
Münsterstr. 105  
48268 Greven  
Tel.: 0 25 71/95 39 0  
Fax: 0 25 71/95 39 39  
<http://www.outlaw-jugendhilfe.de>  
E-mail: [info@outlaw-jugendhilfe.de](mailto:info@outlaw-jugendhilfe.de)

**Wir finden den Weg. Gemeinsam.**



Gesellschaft für **Kinder- und Jugendhilfe** gGmbH

**Wir finden den Weg. Gemeinsam.**



Gesellschaft für **Kinder- und Jugendhilfe** gGmbH

## **Anlage 1**

### **Konzept Kindertageseinrichtung**

## Inhaltsverzeichnis

|      |                                                                      |   |
|------|----------------------------------------------------------------------|---|
| 1    | Pädagogische Grundlagen.....                                         | 2 |
| 1.1  | Situationsorientierter Ansatz.....                                   | 2 |
| 1.2  | Geschlechterbezogener Ansatz .....                                   | 2 |
| 1.3  | Ressourcenorientierung.....                                          | 3 |
| 1.4  | Integration .....                                                    | 3 |
| 1.5  | Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahren nach dem Berliner Modell..... | 3 |
| 1.6  | Essen.....                                                           | 3 |
| 1.7  | Erziehung .....                                                      | 3 |
| 2    | Bildung.....                                                         | 4 |
| 2.1. | Selbstkompetenz.....                                                 | 4 |
| 2.2. | Sozialkompetenz.....                                                 | 4 |
| 2.3. | Sachkompetenz.....                                                   | 4 |
| 2.4. | AG – Programm am Nachmittag .....                                    | 4 |
| 2.5. | Förderung der Schulkinder.....                                       | 5 |
| 2.6. | Bewegungsangebote der gesamten Kindertageseinrichtung.....           | 5 |
| 2.7. | Außenanlage/Spielplatz.....                                          | 5 |
| 2.8. | Sprachförderung.....                                                 | 5 |
| 3    | Öffnungszeiten und Betreuungsformen .....                            | 6 |
| 3.1. | Öffnungszeiten.....                                                  | 6 |
| 3.2. | Betreuungsformen.....                                                | 6 |
| 4    | Zusammenarbeit mit Eltern .....                                      | 6 |
| 4.1. | Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....                           | 6 |
| 4.2. | Vereinbarkeit von Beruf und Familie .....                            | 7 |
| 4.3. | Kommunikation.....                                                   | 7 |
| 4.4. | Beratung und Information .....                                       | 7 |

## 1 Pädagogische Grundlagen

### 1.1 Situationsorientierter Ansatz

Bei dem Situationsorientierten Ansatz steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Der Erzieher beobachtet das Kind in seinen sensiblen Entwicklungsphasen und stimmt die pädagogischen Angebote darauf ab. Aus diesen Beobachtungen entwickeln sich Projekte, die thematisch in der Gruppe erarbeitet werden. Sach- und Fachgebiete werden auf diese Weise vertieft und dem Kind nahe gebracht. Unter der Einbeziehung der verschiedenen Kompetenzen (Sachkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz), Sprache, mathematische Grundlagen, sowie Wahrnehmungsbereiche und Motorik, wird die ganzheitliche Förderung des einzelnen Kindes unterstützt, begleitet und gesichert. Durch diesen Ansatz lernen die Kinder, Erlebnisse und Erfahrungen aus ihrem Alltag zu verstehen und zu verarbeiten. In künftigen Lebenssituationen sind sie in der Lage, diese mit Kompetenz und Verantwortungsgefühl zu bewältigen.

### 1.2 Geschlechterbezogener Ansatz

Wir berücksichtigen, dass Männer und Frauen unterschiedliche Voraussetzungen und Bedürfnisse haben. Wir kümmern uns um Mädchen und Jungen. Um beiden Geschlechtern gerecht zu werden, geben wir den spezifischen Themen von Mädchen und Jungen Raum. Wir stehen ein für die Förderung der Gleichstellung von Mädchen und Jungen. Zur Umsetzung dieser Orientierung streben wir einen deutlich höheren Anteil von männlichen Fachkräften an.

### 1.3 Ressourcenorientierung

Wir zeigen den Kindern und ihren Familien Möglichkeiten auf, ihre vorhandenen Ressourcen zu erweitern, auszuprobieren und neue Erfahrungen zu machen. Dabei erleben die Kinder, dass sie anerkannt werden, dass sie wichtig sind, so wie sie sind – und nicht erst, wenn sie sich im Sinne der Erwachsenen verändert haben. Ein wichtiger Schritt zur Selbstkompetenz besteht darin, die Kinder dahingehend zu fördern, dass sie sowohl das „Ich“ im Sinne einer eigenständigen, individuellen und unverkennbaren Persönlichkeit als auch das „Wir“ erfahren und weiterentwickeln, das sie als Teil einer Gruppe kennzeichnet und prägt.

### 1.4 Integration

Im Alltag der Kindertageseinrichtung begegnen sich Kinder unterschiedlichen Alters und Geschlechts, behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder sowie unterschiedlicher Kulturen, Religionen, sozialer Herkunft, Hautfarben und Nationalitäten. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein idealer Ort, um Kindern erlebbar zu zeigen, dass Menschen von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft, von ihren Fähigkeiten und auch von ihren Einschränkungen her unterschiedlich sind. Die Akzeptanz dessen ergibt sich aber nicht von alleine, sondern ist im Alltag immer wieder herzustellen. Integration ist in unserem Verständnis eine Querschnittsaufgabe, die sich in den anderen Bereichen, sei es Elternarbeit oder Geschlechterorientierung, immer wieder aufs Neue stellt. Es ist uns besonders wichtig, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zu begleiten, sie in Ihrem Sozialen Umfeld zu integrieren, unter Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse. Das Erleben von Unterschiedlichkeiten, Andersartigkeiten, und persönlichen Grenzen ist ein unschätzbarer Wert für die Entwicklung eines Menschen, sowohl für Kinder als auch für Erwachsene. Die Eingliederung von Kindern mit Behinderungen oder mit Entwicklungsverzögerungen ist ein wichtiges Anliegen in unserer Kindertageseinrichtung.

### 1.5 Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahren nach dem Berliner Modell

Die Eingewöhnungsphase der Kinder unter 3 Jahren hat in unserem Konzept einen hohen Stellenwert. Nach den Vorgaben des Berliner Modells werden die Kinder behutsam in den Kita-Alltag eingeführt. Der Zeitraum der Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und der Eltern.

### 1.6 Essen

Eine wichtige, oft unterschätzte Bedeutung kommt dem Essen zu. Kulturelle, ethnische und gesundheitliche Aspekte sind bei der Zubereitung der Mahlzeiten zu berücksichtigen. Die Kinder sind dem Alter entsprechend in Abläufe und Prozesse (Erstellung Speiseplan, Einkaufen, Tisch decken etc.) einzubeziehen und zu beteiligen. Die Kindertageseinrichtung bietet ausgewogene Mahlzeiten, die gewährleisten, dass die kognitive Leistungsfähigkeit optimiert wird. Wir berücksichtigen religiöse und ethische Essgewohnheiten.

### 1.7 Erziehung

Wir gewährleisten eine ganzheitliche Erziehung, die soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte berücksichtigt. Jedes Kind hat ein Recht auf einen eigenen Lebensentwurf und gleichzeitig auch das Recht, zur Gesellschaft dazuzugehören. Dabei gilt es immer wieder, die Balance herzustellen. Wir fördern die Kinder darin, Verantwortung und Verantwortlichkeiten zu übernehmen, Durchsetzungsvermögen und Konfliktfähigkeit (weiter) zu entwickeln und Grenzen herauszufinden.

## **2 Bildung**

Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Bildung. Bildung stellt die grundlegende Chance für Zukunfts- und Lebensgestaltung dar. Die erfolgreiche Entwicklung von Kindern gelingt nur im Spannungsfeld von Erziehung und Bildung. Wir verstehen Bildung als sozialen Prozess, dem das Bild eines kompetenten Kindes zugrunde liegt, das seine Lern- und Lebensumwelt aktiv gestaltet. Das Kind mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, mit seiner Neugier, seiner Lernbereitschaft und seinem Lernwillen steht dabei als handelndes, selbstbestimmtes Individuum im Mittelpunkt. Unterstützt wird dies durch die Einbeziehung der Eltern in diesen Prozess und die damit eingegangene Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Die Sprachförderung der Kinder und auch ihrer Eltern ist uns ein zentrales Anliegen, da sich an dieser Förderung die Chancengleichheit insbesondere für Kinder aus Migrationsfamilien festmachen lässt. Wir kommen unserem Ziel nach, Menschen so früh wie möglich zu erreichen, um ihnen diese Chancen eröffnen zu können. Zu unterstreichen ist auch, dass wir die entsprechenden Erziehungspartnerschaften mit den Grundschulen unterstützen.

### **2.1 Selbstkompetenz**

Ein wesentlicher Faktor der Selbstkompetenz ist die Förderung der Eigen- und Selbstständigkeit. Durch den offenen Umgang mit eigenen Emotionen, sowie die Fähigkeit der Empathie, wächst das Selbstvertrauen der Kinder. Mit dieser Basis entwickeln die Kinder ihre Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit. Darüber hinaus lernen sie, in ihrem sozialen Umfeld, die eigenen Vorstellungen durchzusetzen, aber auch die der Gruppe wahrzunehmen und zu respektieren. In Konfliktsituationen entwickeln die Kinder eine höhere Frustrationstoleranz. Lösungsstrategien werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und gelebt.

### **2.2 Sozialkompetenz**

Um Kinder handlungssicher zu erziehen, ist es wichtig, dass sie die Regeln und Strukturen im Kindergartenalltag erkennen und einhalten. Bei der Bestimmung der Regeln werden die Kinder aktiv mit einbezogen, um die Notwendigkeit begreifbar zu machen. Im Gruppenalltag werden die Kinder aufeinander aufmerksam und interessieren sich für die Bedürfnisse der anderen Gruppenmitglieder. Die daraus entstehende Verbundenheit lässt das Zusammengehörigkeitsgefühl wachsen. Die Gruppe wird sensibilisiert, gemeinsam an einer Sache zu arbeiten und ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. In der so entstehenden Interaktion der Kinder ist Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und das gemeinsame Beraten die Basis gemeinsamen Handelns.

### **2.3 Sachkompetenz**

Das Erlangen der Sachkompetenz beruht auf der Fähigkeit, Abfolgen zu verstehen, Erkenntnisse zu sammeln und diese auf andere Situationen zu übertragen. Eine erworbene Erkenntnis (zerteile ich einen Apfel, kann ich das Gehäuse erkennen) die ganzheitlich erfasst ist, wird dauerhaft im Gedächtnis abgespeichert. Erkenntnisse, die die Kinder gewonnen haben, können sie auf andere Situationen übertragen (Birnen haben ein Gehäuse, wenn ich sie zerteile/ Steinfrüchte haben ein anderes Gehäuse). Im Laufe der Zeit konkretisiert sich das Handeln der Kinder und die einzelnen Sachbereiche werden konkreter und intensiver hinterfragt. Durch diese selbst erarbeiteten Informationen wird das Handeln ähnlichen Situationen immer spezifischer. Bereits im Kindergarten lassen sich Neigungen von Kindern feststellen. Um den Kindern die Möglichkeit zu gewährleisten, viele Sachgebiete kennen zu lernen, wird das Kindergartenangebot innovativ, kreativ und abwechslungsreich gestaltet.

### **2.4 Programm am Nachmittag**

Wir bieten den Kindern ein kreatives und abwechslungsreiches Nachmittagsangebot an. In verschiedenen Wochenblöcken können die Kinder an Projekten teilnehmen, die sich mit konkreten Themen befassen, die zum forschen und experimentieren einladen (Picasso AG, Garten AG, Holzwerkstatt, Theater AG um nur einige zu nennen). Die einzelnen Einheiten bauen aufeinander auf.

Die Kinder entscheiden selbstständig, oder mit den Eltern, in welches Sach-/Fachgebiet sie eintauchen möchten. Kinder, die nicht an einer AG teilnehmen, werden an diesen Nachmittagen in der Spielgruppe betreut, in denen in Kleingruppen Auszüge aus dem laufenden AG-Programm erarbeitet werden, unter Einbeziehung eines motopädagogischen Bewegungsangebotes im Bewegungsraum.

### 2.5 Förderung der Schulkinder

Eine besondere Förderung gewährleisten wir den Kindern vor der Einschulung. Einmal wöchentlich werden im Vormittags- und Nachmittagsbereich mit den Schulkindern Aktivitäten durchgeführt, die der Vorbereitung auf die Schule dienen. In diesen Einheiten wird besonders der kognitive Bereich geschult. Konzentration, Aufgabenerfassung und Auftragsverarbeitung sind konkrete Zielsetzungen. Mit den Kindern wird verstärkt im Bereich Sprache und mathematische Grundlagen gearbeitet.

Durch intensive Beobachtung der Gruppendynamik und des Entwicklungsstandes der Kinder wird das Schulkinderprogramm auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Interessen und Wünsche einzubringen und umzusetzen.

### 2.6 Bewegungsangebote

Im Alltag der Kinder wird die Bildung über Bewegung miteinbezogen. Die Kinder erhalten täglich die Möglichkeit zum Schaukeln, Wippen, Balancieren, Kriechen, Ziehen, Hüpfen, Fangen und Laufen. Die räumlichen Bedingungen werden auf die Bewegungsbedürfnisse der Kinder im Innen- und Außenbereich abgestimmt. Die Kinder erhalten entwicklungsspezifische Gegebenheiten zur Bewegung (Springen von verschiedenen Höhen, Gegebenheiten zum Klettern, Transportieren von verschiedenen schweren Gegenständen). In unserem Bewegungsangebot ist die Steigerung des Muskeltonus, der Ausdauer, An- und Entspannung grundlegend für die Planung und Durchführung der Aktivitäten. Die Bewegungsmaterialien und Bewegungsräume regen die Kinder zum kreativen Spiel- und zu verschiedenen Bewegungsformen an. Im gemeinschaftlichen Spiel erhält die Förderung des sozialen Beziehungsaufbaus einen hohen Stellenwert. Durch das Bewegungsangebot begreifen die Kinder Sinnzusammenhänge. Sie erforschen sich selbst, ihren Körper und ihre Umwelt. Die Schulung der Wahrnehmungsbereiche durch die Bewegungserziehung fördert die Kompetenzen, sowie das Erlangen der Sprache und den komplexen Umgang mit ihr.

### 2.7 Außenanlage/Spielplatz

Das Außengelände soll die Kinder im sozialen, emotionalen und motorischen Bereich anregen. Speziell ausgewählte Außenspielgeräte fördern die Kinder in den gesamten Bereichen. Die Erfahrungen mit der Natur und den natürlichen Gegebenheiten der Natur finden auf dem Außengelände Berücksichtigung, indem z.B. ein Kräutergarten entstehen soll und Wahrnehmungsbereiche aus Naturmaterialien geschaffen werden können.

### 2.8 Sprachförderung

Für die Kinder mit Sprachauffälligkeiten, bieten SprachtrainerInnen unterschiedliche Fördermaßnahmen an. In Gruppen und Einzelarbeit wird mit den Kindern in den verschiedenen Bereichen gearbeitet: Wortschatzerweiterung, Lautierung, Grammatik, Zeitformen, Artikel und Präpositionen. Einmal im Jahr führen die ErzieherInnen das BISC Bielefelder Screening durch, das zur Prävention der Leserechtschreibschwäche dient. Kinder mit erhöhtem Risiko werden durch das Förderprogramm Hören Lauschen Lernen (HLL) begleitet und unterstützt.

Wie alles Lernen so fällt auch das Lernen einer Fremdsprache Kindern leicht. Da Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren noch sehr stark ihre eigene Muttersprache lernen und gleichzeitig besonders offen für das Erlernen einer Fremdsprache sind, bietet sich ein früher Lernbeginn an. In dieser Phase lässt sich das Wissen in spielerischen Zusammenhängen, über Geschichten, Märchen oder „interessante“ Themen oder Alltagssituationen, welche die Neugier wecken, vermitteln. Um Begriffe, Farben, Zahlen und Ähnliches zu erlernen, werden für die Mädchen und Jungen typische Kinderbücher genutzt. In Analogie dazu kann der Bereich des „Begriff-Lernens“ über Bilder integriert und thematisch geordnet werden. Das Lernen soll kontinuierlich/langfristig stattfinden (über ca. 2,5 Jahre) und möglichst von einer/einem 'native-speaker' vermittelt werden. Dazu werden sich auch die Inhalte kontinuierlich weiterentwickeln, damit die Kinder stets etwas Neues entdecken.

### 3 Öffnungs- und Betreuungszeiten

#### 3.1 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten orientieren sich grundsätzlich am Bedarf. So sind Eltern in der Regel nicht gezwungen, sich um weitere Betreuungsmöglichkeiten kümmern zu müssen. Die Einrichtung soll ganzjährig geöffnet sein, so dass auch während der Ferienzeiten keine Betreuungsschwierigkeiten entstehen. Die tägliche Anwesenheitsdauer darf dabei aber die individuelle Belastungsfähigkeit des einzelnen Kindes nicht übersteigen. Auf der Grundlage von Bedarfserhebungen werden die Öffnungszeiten gestaltet. Geplant ist eine Öffnung von voraussichtlich 7.00 bis 17.00 Uhr. Die Betreuung in den Randzeiten kann u.a. in Kooperation mit dem Personal der offenen Kinder- und Jugendarbeit und den Münsteraner Tageseltern entwickelt werden. Gegenseitige Elternhilfe unterstützen wir, indem wir den Familien die Räumlichkeiten der Einrichtung zur Verfügung stellen. Wir gewährleisten eine Ferienbetreuung der angehenden Schulkinder, die nach dem KiBiz im Kindergarten keinen Betreuungsanspruch nach Vertragsende haben.

#### 3.2 Betreuungszeiten

Folgende Betreuungszeiten stehen Eltern und Kindern zur Verfügung:

| Buchungszeit |                           | Betreuungszeiten                        |
|--------------|---------------------------|-----------------------------------------|
| 45 – Stunden | (mit Mittagessen)         | 7:00 – 16:30 Uhr                        |
| 35 – Stunden | (ohne Mittagessen)        | 7:00 – 12:30 Uhr<br>+ 14:30 – 16:30 Uhr |
| 35 – Stunden | (mit Mittagessen)         | 7:00 – 14:30 Uhr                        |
| 35 – Stunden | 2 Tage (mit Mittagessen)  | 7:00 – 16:30 Uhr                        |
|              | 2 Tage (ohne Mittagessen) | 7:00 – 12:30 Uhr                        |
|              | 1 Tag (mit Mittagessen)   | 7:00 – 14:30 Uhr                        |
| 35 – Stunden | 2 Tage (ohne Mittagessen) | 7:00 – 12:30 Uhr<br>+ 14:30 – 16:30 Uhr |
|              | 3 Tage (mit Mittagessen)  | 7:00 – 14:30 Uhr                        |
| 25- Stunden  | (ohne Mittagessen)        | 7:00 – 12:30 Uhr                        |
| 25 Stunden   | 2 Tage (mit Mittagessen)  | 7:00 – 16:30 Uhr                        |
|              | 1 Tag (ohne Mittagessen)  | 7:00 - 12:30 Uhr                        |
| 25 Stunden   | 3 Tage (ohne Mittagessen) | 7:00 – 12:30 Uhr                        |
|              | 2 Tage (mit Mittagessen)  | 12:00 – 16:30 Uhr                       |

### 4 Zusammenarbeit mit Eltern

#### 4.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Unsere Kindertagesstätte ist ein Haus, in dem sich auch Eltern gern aufhalten und wohlfühlen sollen. Die Lage bestimmt unseren Auftrag zur Integration der Familien in Wolbeck. Bei unterschiedlichen Bedingungen ist es wichtig, die Eltern zu stärken und ihnen zu verdeutlichen, dass wir uns als Partner in Fragen der Erziehung und Bildung verstehen. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Familien und entsprechen nach Möglichkeit den Wünschen hinsichtlich der Gestaltung des Angebotes. Wir arbeiten mit den Eltern als Basis für gemeinsames Überlegen und pädagogisches Handeln zum Wohle der Kinder zusammen. Die Mitwirkung der Eltern ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal für die pädagogische Arbeit der Einrichtung. Unsere Kindertageseinrichtung ist damit ein Betreuungs- und nicht nur ein Erziehungsort, sondern auch ein Ort, der Eltern dient. Eltern sollen in ihrer Erziehungstätigkeit entlastet und unterstützt werden, sie sollen in Erziehungsfragen beraten werden, sie sollen nicht alleine gelassen werden in schwierigen Situationen, die zum Beispiel durch Krankheit der Kinder, ungewöhnliche Arbeitszeiten oder prekäre familiäre Situationen verursacht sind.

Die Kindertageseinrichtung begleitet, unterstützt und ergänzt die Erziehung der Kinder in der Familie. Deshalb ist es wichtig, jedes Kind und seine Lebenssituation zu kennen und individuell zu berücksichtigen. Dafür sind neben kurzen Elterngesprächen („Tür-und-Angel-Gespräche“) regelmäßige Elterngespräche eine gute Möglichkeit. Zweimal jährlich bieten wir den Eltern an festen Terminen Elterngespräche in ruhiger Atmosphäre. Die Eltern haben die Möglichkeit, Fragen zur Entwicklung des Kindes zu stellen, gemeinsam mit den Eltern werden Zielvereinbarungen getroffen, die zur positiven Entwicklung des Kindes beitragen. Jederzeit haben die Eltern die Möglichkeit mit den ErzieherInnen über die aktiv geführte Bildungsdokumentation zu sprechen. Im Elternrat haben die Eltern ihre Vertretung. Es sollen Impulse ausgehen und in die Einrichtung wirken. In gemeinsamen Aushandlungsprozessen zwischen den MitarbeiterInnen und der engagierten Elternschaft im Stadtteil gilt es, diese individuellen Ressourcen einzubinden und einzufordern. Die Eltern werden motiviert, das Leben in „ihrer Kindertageseinrichtung“ mitzugestalten.

#### **4.2 Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

Innerhalb der Anmeldegespräche sprechen wir die Eltern direkt auf die Bedarfe zu den Betreuungszeiten über die Öffnungszeiten hinaus an. Gleichzeitig findet eine Abfrage nach dem Interesse an der Organisation alternativer Betreuungsangebote (z.B. durch eine Tagespflege außerhalb der Öffnungszeiten in den Räumen des Kindergartens) statt. Davon unabhängig werden Eltern generell beraten, die einen abweichenden Betreuungsbedarf haben. Wir ermöglichen den Familien eine Flexibilität in den Buchungsformen, sodass die Eltern entsprechend ihrer familiären Situation, die Betreuung der Kinder als gesichert erachten können.

Die Aufnahmekriterien des Kindergartens beinhalten ein Punktesystem, bei dem Alleinerziehende, Eltern in Berufsausbildung, doppelte Berufstätigkeit oder der angestrebte Wiedereinstieg in den Beruf besondere Berücksichtigung finden. Um Familien in akuten Notsituationen zu unterstützen, bieten wir eine Notfallbetreuung über Mittag an. Im Bedarfsfall ist dieses schnell und unproblematisch möglich.

#### **4.3 Kommunikation**

Die Kita nutzt unterschiedlichste Kommunikationsformen. Diese tragen dazu bei, das Interesse der Familien zu wecken, Hemmschwellen abzubauen und das „Hineinschnuppern“ der Familien zu erleichtern. Die Kindertagesstätte der OUTLAW gGmbH verfügt z.B. über eine zentral gelegene Infobörse im Eingangsbereich, die wöchentlich mit den aktuellsten Informationen für Familien aus allen oben genannten Bereichen gefüllt wird. Diese Infobörse wird auch von den Eltern genutzt.

Aktuelle Flyer zu Angeboten in der KiTa tragen zu einer umfassenden Information ebenso bei, wie die eigene Internetseite. Ein „Austauschkasten“ wird für die Eltern eingerichtet werden, um den Austausch und die Mitteilung von Bedarfen zu erleichtern.

#### **4.4 Beratung und Information**

Dem Bedarf der Eltern an Beratung und Unterstützung kann Rechnung getragen werden. Durch die räumlichen Voraussetzungen kann in Kooperation mit bestehenden Einrichtungen und Diensten und einschlägig qualifizierten MitarbeiterInnen des Trägers ein niedrigschwelliges Beratungsangebot entwickelt werden.

Wir finden den Weg. Gemeinsam.

**Outlaw**

Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH

## **Anlage 2**

### **Konzept Kinderpädagogische Angebote**

## Inhaltsverzeichnis

|   |                                      |   |
|---|--------------------------------------|---|
| 1 | Ausgangslage .....                   | 2 |
| 2 | Fachliches Verständnis / Ziele ..... | 3 |
| 3 | Angebote / Öffnungszeiten .....      | 3 |
| 4 | Partizipation.....                   | 4 |
| 5 | Sozialraumintegration .....          | 4 |
| 6 | Bildung .....                        | 5 |
| 7 | Geschlechterorientierung .....       | 5 |
| 8 | Integration.....                     | 5 |
| 9 | Qualitätsentwicklung.....            | 6 |

## 1 Ausgangslage

Im Stadtteil Münster-Wolbeck besteht insbesondere für die Zielgruppe der 6 bis 14-jährigen Kinder ein Bedarf an offenen kinderpädagogischen Angeboten. Dies belegt der Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Münster 2007-2009 auf Grundlage der Sozialstrukturdaten und der Bestandsdaten der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil. Die offenen kinderpädagogischen Angebote in der Kombinationseinrichtung sollen die bestehende verbandliche und kirchliche Kinder- und Jugendarbeit, sowie die offene Jugendarbeit des Bahnhofs Wolbeck, ergänzen und die Angebotsstruktur des Stadtteils erweitern. Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit der OUTLAW gGmbH unterstützen und fördern die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Wir arbeiten auf der Grundlage individueller Bedürfnisse und Interessen junger Menschen. Gemeinsame Ziele werden soweit möglich im Gruppenkontext ausgehandelt. Kinder- und Jugendarbeit regt Bildungsprozesse an und gestaltet den Sozialraum mit. Daher findet die Arbeit der MitarbeiterInnen nicht nur in der Einrichtung statt sondern hat immer auch zum Ziel, die Selbsthilfepotentiale und Ressourcen von BewohnerInnen in einem Stadtteil zu erkennen und zu fördern. Die MitarbeiterInnen der Jugend & Stadtteilarbeit der OUTLAW gGmbH bilden Netzwerke und beteiligen sich am politischen und sozialen Leben der BewohnerInnen, um eine Weiterentwicklung des Stadtteils aktiv mitzugestalten.

Kinder- und Jugendarbeit hat einen speziellen Beitrag zur Förderung und Entwicklung eines jeden jungen Menschen zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§1 SGB VIII/KJHG) zu leisten. Die Angebote der Jugendarbeit knüpfen an den Interessen junger Menschen an. Sie werden von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet. Mädchen und Jungen werden zur Selbstbestimmtheit befähigt und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung. Sie werden zu sozialem Engagement angeregt und hingeführt (§ 11,1 SGB VIII/KJHG). Jugendarbeit richtet sich als außerschulisches Bildungsfeld grundsätzlich an alle junge Menschen und hat dafür Sorge zu tragen, dass sich der Kreis der NutzerInnen in einem Stadtteil weit genug fassen lässt.

## 2 Fachliches Verständnis / Ziele

Das fachliche Verständnis der MitarbeiterInnen der Outlaw gGmbH im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit bzw. im Bereich kinderpädagogischer Angebote basiert auf den Grundprinzipien Solidarität, Toleranz und Integration. Die kinderpädagogischen Angebote im Stadtteil Münster-Wolbeck orientieren sich am Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Münster und den entsprechenden Leitprinzipien und Handlungsempfehlungen. Der 2010 erscheinende Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Münster wird bei der konzeptionellen Ausrichtung der Angebote berücksichtigt. Im Fokus der kinderpädagogischen Angebote steht die Förderung der individuellen, sozialen und kulturellen Entwicklung der Kinder auf der Grundlage ihrer persönlichen Bedürfnisse und Interessen. Kindern soll hier die Möglichkeit gegeben werden, sich in ihren eigenen Bereichen zu orientieren, ein großes Maß an Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit zu erfahren und zu eigenem Engagement zu kommen. Die Förderung sozialer Kompetenzen, wie z.B. Empathie, Selbstreflexion, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Solidarität, und der Ansatz eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses, fernab des rein formalen Bildungsgedankens, bilden das Fundament der alltäglichen Arbeit in der Einrichtung.

Auf Grundlage dieses Verständnisses leistet die Einrichtung mit ihren kinderpädagogischen Angeboten in vielfältiger Weise Beiträge zur Entwicklungsförderung, Lebensorientierung und Handlungskompetenz junger Menschen und begleitet diese in einer wichtigen Lebensphase. Darüber hinaus verstehen sich die MitarbeiterInnen der Einrichtung auch über die Grenzen der Einrichtung hinaus als Sprachrohr der jungen Menschen im Stadtteil auf verschiedensten Ebenen.

Mit Blick auf das zuvor skizzierte fachliche Verständnis von offener kinderpädagogischer Arbeit und ihrer Ziele zählen zu den zentralen Aufgaben der kinderpädagogischen Angebote der Einrichtung:

- Bereitstellung altergerechter Erfahrungsräume
- Bereitstellung vielfältiger Möglichkeiten der Partizipation, Mitbestimmung, Selbstbestimmung
- Vielseitige Angebote im Bezug auf die Förderung ganzheitlicher Bildung
- Pädagogische Arbeit im Sinne von „Gender Mainstreaming“
- Integrative Arbeit im Bezug auf Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit Behinderung
- Bereitstellung niedrigschwelliger Beratungsangebote

## 3 Angebote / Öffnungszeiten

Die konkreten Angebote wie auch die Öffnungszeiten des kinderpädagogischen Bereiches der Einrichtung werden anhand der Bedürfnisse der Kinder und ihren Familien im Stadtteil ausgerichtet und mit anderen hier vorhandenen Angeboten abgestimmt. Die Einrichtung soll ganzjährig geöffnet sein und bei Bedarf auch an den Wochenenden Angebote zur Verfügung stellen.

Im Bezug auf die skizzierte Ausgangslage im Stadtteil Münster-Wolbeck, den Einrichtungsbeschluss und die im Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Münster 2007-2009 festgehaltenen Kernaufgaben der offenen Kinder- und Jugendarbeit werden u.a. folgende Schwerpunkte für die kinderpädagogischen Angebote umgesetzt:

### - Kreative Angebote:

Die bauliche Gestaltung der Einrichtung bietet durch den geplanten Kreativraum, den offenen Treff wie auch das großzügig angelegte Außengelände verschiedenste Möglichkeiten um die kindliche Kreativität zu fördern und ausreichend Bewegungsfläche zur Verfügung zu stellen. Der geplante Abenteuer- und Bauspielplatz mit Hüttenbaubereich und z.B. Feuerstelle, Sinnesparcours, Gemüsegarten, Fahrradwerkstatt und Sandbereich bietet vielfältige kognitive, motorische, soziale und kreative Erfahrungsgelegenheiten.

### - Ganzheitliche Bildung:

Offene kinderpädagogische Arbeit ist geprägt von einem ganzheitlichen Bildungsverständnis. So birgt z.B. der Abenteuer- und Bauspielplatz die Chance in sich ganzheitlichen Bildung zu gewährleisten. Dieser handlungsorientierte pädagogische Ansatz schließt in sich einen permanenten

Transfer-Effekt ein, z.B. die kindgerechte Auseinandersetzung mit ökologischen Inhalten. Darüber hinaus werden durch gezielte Projekte kinderrelevante Themen aufgegriffen und kindgerecht, unter dem Aspekt eines breiten Bildungsverständnisses, behandelt werden.

- **Offener Ganzttag / Angebote in den Schulferien:**

Die Einrichtung strebt aufgrund ihrer alterstrukturellen Ausrichtung eine enge Zusammenarbeit und Kooperation mit der Nikolai-Grundschule an. Vor allem im Bereich des offenen Ganztages und den Schulferien können eine enge Vernetzung und die Bündelung von Ressourcen Synergieeffekte mit sich bringen.

## 4 Partizipation

Partizipation ist im Sinne einer Selbstverwirklichung zu verstehen, in der der junge Mensch durch Selbstbestimmtheit sein eigenes Leben gestalten lernt. Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Partizipation ermöglicht die aktive Gestaltung der eigenen Lebenswelt. Die Kinder- und Jugendarbeit bietet deshalb auch die Möglichkeit der Einübung von demokratischem Handeln. So verstanden bezieht sich Selbstbestimmung immer auch auf die Mitbestimmung und Selbstorganisation des eigenen überschaubaren Handlungsfeldes, das sich dann als Folge von einem erweitertem Handlungsrepertoire auf weitere gesellschaftliche Felder auswirken kann. In Angeboten und Aktivitäten sind Kinder und Jugendliche aktiv bei Planung und Durchführung zu beteiligen. Neben bewährten Formen der Mitbestimmung in der Jugendarbeit z.B. Hausversammlungen, sollen neue Formen entwickelt und etabliert werden. Gesellschaftliche Beteiligung soll auch außerhalb der Einrichtung ermöglicht werden.

Die Partizipation von Kindern wird als durchgängige Strukturmaxime des Einrichtungssalltags fokussiert. Im Vorfeld der Öffnung der Einrichtung wird die Zielgruppe (6 bis 13/14-jährige Kinder) an der Aufbauphase der Einrichtung beteiligt werden. Hierzu wird das Jugendforum Südost in die Bedarfsermittlung miteinbezogen. Des Weiteren werden Kinder des Stadtteils Münster-Wolbeck vorab durch partizipative Projektarbeit an der Einrichtungs- und Angebotsplanung beteiligt.

Innerhalb der Einrichtung werden die MitarbeiterInnen vielfältige Partizipationsmöglichkeiten für Kinder schaffen und diese qualifiziert begleiten, evaluieren und ihre eigenen Handlungen im Bezug auf die Umsetzung des Partizipationsgedankens reflektieren. Neben situationsbezogener Alltagspartizipation und der Mitbestimmung bei der Angebotsplanung und Einrichtungsgestaltung, werden strukturell abgesicherte Mitbestimmungsgremien installiert. Die verschiedenen Partizipationsformen (repräsentative, projektorientierte und offene Formen) und ihre Methoden werden in den Einrichtungssalltag integriert. Des Weiteren ist es Aufgabe der MitarbeiterInnen außerhalb der Einrichtung nicht nur als Sprachrohr der Kinder im Stadtteil zu fungieren, sondern diese bei der eigenständigen Vertretung ihrer Interessen und Anliegen, z. B. in der Schule und im Stadtteil, zu unterstützen.

## 5 Sozialraumintegration

In aller Regel gehen Kinder und Jugendliche dort in Freizeiteinrichtungen, wo sie leben. Es ist Aufgabe der Jugendarbeit, sinnvolle und angemessene Möglichkeiten des sozialen Miteinanders im jeweiligen Sozialraum zu schaffen. Die MitarbeiterInnen müssen einen guten Überblick über die Ereignisse im Sozialraum haben und sind dazu angehalten den Kindern und Jugendlichen den Sozialraum zugänglich zu machen. Sozialräumliche Methoden wie Nadelmethode, Stadteilerkundungen (vgl. Deinet 2005)<sup>1</sup> sind uns bekannt und vertraut. Wie im Gesamtkonzept ausgeführt, orientiert sich die Arbeit der gesamten Einrichtung an den vorhandenen sozialräumlichen Bedingungen und Möglichkeiten in Münster-Wolbeck.

<sup>1</sup> Deinet, Ulrich (2005) (Hrsg.): "Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte", 2., völlig überarbeitete Auflage, Wiesbaden

Für den Bereich der kinderpädagogischen Angebote sind konkrete Ansprechpartner zur Bedarfsermittlung und Kooperation:

- Kinder und Familien des Stadtteils
- Nikolaischule Wolbeck
- Schulzentrum Wolbeck (Sekundarstufe 1)
- Jugendforum Südost
- Bahnhof Wolbeck
- Sportvereine (VFL-Wolbeck e.V., TV Wolbeck...)
- Musikschule Wolbeck e.V.
- DPSG Don Bosco Wolbeck (Pfadfinder)
- 

Die MitarbeiterInnen der Einrichtung werden sich aktiv in den Stadtteil einbringen. Hierzu zählt u.a. die Mitarbeit in Stadtteilarbeitskreisen, wie auch die Mitwirkung bei kulturellen Angeboten (z.B. Wolbecker Karneval „Zibomo“).

## 6 Bildung

Der 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung zeigt, dass Bildung im Kindes- und Jugendalter in ihrer Vielfalt der Bildungsorte und Lernwelten als Ganzes betrachtet werden muss. (BMFSFJ 2006, S. 81)<sup>2</sup>. Kinder- und Jugendarbeit als Institution „nicht-formaler“ Bildung verzichtet auf vorgegebene Lernziele, und orientiert sich an den Interessen und Lebenswelten ihrer heranwachsenden AdressatInnen. Der Zugang beruht auf **Freiwilligkeit**, ebenso werden die Inhalte immer auch von den Jugendlichen selbst (mit)bestimmt. Durch das zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten und Freizeitangeboten und durch das Zusammentreffen von heterogenen Gruppen (verschiedene Nationalitäten, verschiedene Altersgruppen) wird ein anregungsreiches Klima geschaffen, in dem sich vor allem situativ Bildungsgelegenheiten ergeben. Freiwilliges Lernen in offenen Lernprozessen begründet sich auf einer an jedem einzelnen Kind und Jugendlichen zugrunde zu legenden **Subjektorientierung**. (vgl. Scherr 1997)<sup>3</sup> Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit umfasst auf der Basis einer offenen (nicht: beliebigen) Didaktik sämtliche Interessen, Themen, Methoden, Lernanregungen und Formen, mit denen Kinder und Jugendliche ihre **Selbstbildung** betreiben können. Wir setzen uns für die Schaffung vernetzter Bildungs Kooperationen auf lokaler Ebene ein, die eine gerechtere Teilhabe an Bildung für alle Kinder und Jugendlichen ermöglichen können.

## 7 Geschlechterorientierung

Wir fragen nach geschlechterspezifischen Themen von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern und denken über angemessene Antworten nach. Wir stehen ein für die Förderung der Gleichberechtigung. Besonders wichtig ist uns eine Förderung von Jungen im Bildungsbereich, weil sie derzeit eher schlechter in schulischen Leistungen abschneiden als Mädchen. Durch Projekte kann ihr Selbstwertgefühl und ihre Selbstwirksamkeit gestärkt werden.

## 8 Integration

Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sind ein idealer Ort, um Kindern und Jugendlichen erlebbar zu zeigen, dass Menschen von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft, von ihren Fähigkeiten und auch von ihren Einschränkungen her unterschiedlich sind. Die Akzeptanz dessen ergibt sich aber nicht von alleine, sondern ist im Alltag immer wieder zu vermitteln. Interkulturelle Pädagogik ist in den Konzepten zu verankern, Angebote sind aus Alltagssituationen zu gewinnen. Das Kennen lernen anderer Kulturen durch Fotoprojekte oder gemeinsames Kochen bietet gute Gelegenheit dafür. Geschlechterdifferenzierte Erziehung aufgrund kultureller Herkunft sind zu beachten und reflexiv in die Arbeit einzubeziehen.

<sup>2</sup> BMFSFJ (2006): Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Zwölfter Kinder- und Jugendbericht. Bonn.

<sup>3</sup> Scherr, Albert (1997): Subjektorientierte Bildung.

## 9 Qualitätsentwicklung

Die OUTLAW gGmbH betreibt aktiv und systematisch Qualitätsentwicklung in allen Arbeitsbereichen. In diesem Prozess entwickeln wir für uns passende Methoden und Instrumente. In der Jugendarbeit arbeiten wir derzeit an einem einheitlichen Vorgehen, das an allen Standorten der OUTLAW-Jugendarbeit angewandt werden kann, unter der Berücksichtigung lokaler Anforderungen.

Qualitäts- und Konzeptionsentwicklung steht in unmittelbarem Zusammenhang und bedingen einander. Wir betrachten die Qualitätsentwicklung als eine Möglichkeit, der zielorientierten Weiterentwicklung unserer Konzepte (von Spiegel, S.28 ff<sup>4</sup>). Unser Qualitätsentwicklungskonzept schließt die Konzeptfortschreibung mit ein, trifft Aussagen zu Zielen und Methoden zur Erreichung unserer Ziele. Wir bilden Indikatoren und Instrumente zur Messung der Indikatoren. Des Weiteren schreiben wir das Qualitätsentwicklungskonzept fort und begreifen dieses als prozesshaft. „Qualität in der Jugendarbeit darf nicht als statischer Begriff verstanden werden. Neue Ansätze in der Jugendarbeit bedeuten die Anpassung der Qualität an die sich verändernde Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen.“ (BAGLJÄ 2001<sup>5</sup>)

---

<sup>4</sup> von Spiegel, H. (2000): Jugendarbeit mit Erfolg. Arbeitshilfen und Erfahrungsberichte zur Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation. Ein Modellprojekt des Landesjugendamtes. Münster.

<sup>5</sup> Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter. Fachausschuss 2. Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit – Ein Beitrag zur aktuellen Fachdiskussion. Köln.